

Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.

Im Philatelistenverband Mittelrhein e.V. / im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

aquisgrana prophila

Nachrichten und Informationen für die Philatelie

Heft Nr. 72

Dezember 2018

33. Jahrgang



Sammlerbörse für Briefmarken & Münzen

09. Dezember 2018

Bayernallee 9

52066 Aachen - Burtscheid

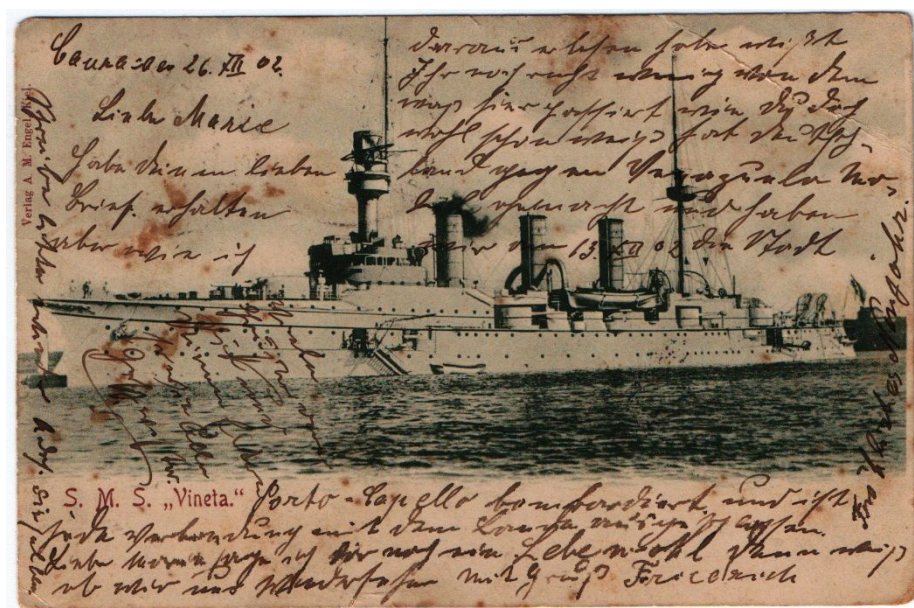


Abbildung: S.M.S. Vineta

www.sparkasse-aachen.de



Manches ändert sich nie.
Zum Glück, wie wir finden.



Die Sparkasse ist mehr als ein innovativer Finanzpartner: sie ist auch da an Ihrer Seite, wo Traditionen gelebt und Brauchtum gepflegt werden. Wir fördern Vereine, weil sie Gemeinschaft und Gemeinsinn stiften. Wir setzen uns dafür ein, dass der Schatz an lokalen Gebräuchen lebendig bleibt, weil sie unserer Region ein ganz eigenes Profil verleihen – und den Menschen vor Ort ein Stück Beständigkeit im Wandel der Zeiten geben.
Sparkasse. Gut für die Region.

Kurt Bauer

Briefmarken



sind meine Leidenschaft

An- und Verkauf von

- ganze Sammlungen
- gute Einzelmarken
- Münzen, Gold und Silber

Mobil: 0172 931 148 4

AIX-NUMIS

Münzen

ANKAUF & VERSTEIGERUNG

von

Gold & Silber Münzen & Schmuck

Seit über 35 Jahren zu stets aktuellen Preisen.
Seriöse Abwicklung auch bei Ihnen zu Hause.

**52062 Aachen
Lothringerstraße 13**

Telefon: 02 41 / 4 01 76 01
Internet: www.aixphila.de
Mail: m.wagener@aixphila.de

Inhaltsverzeichnis

Themen

Allgemeine Informationen	Seite
Termine im Jahr 2018 die Sie sich merken sollten	6
Unsere Tauschveranstaltungen 2018	7
Sonderumschlag Weihnachtsgroßauschtag	8
Rundsendedienst	9
Wir Gratulieren & Begrüßen neue Mitglieder	10
Wir nehmen Abschied & Ausgetretene Mitglieder	11
HILFE	18
Rückblick Aktivitäten April/Okttober 2018	20

Vereinseigene Artikel & Aktuelles

Ehrenwert: Tag der Vereine 2018	12
Marineschiffspost vor dem 1 Weltkrieg	13
Die Venezuela-Blockade 1902/1903	15
Die Manila-Blockade 1898	17
Gefangenenpost	19
Social Philately und die Chancen der neuen Open Philately	23
Die Briefmarken von Südwest-Afrika - Namibia	28

Vereinsdaten – Vorstand – Impressum	34
--	-----------

Bitte beachten Sie die Händler-Werbung auf den Umschlagseiten.
Auch Mitglieder können Werbe-Anzeigen einbringen

**Da wir nicht perfekt sind, suchen wir das Sammlermitglied,
welches die meisten Fehler findet!
Schreib-, Satz-, Zeichenfehler...**

Termine im Jahr 2018 & 2019 die Sie sich merken sollten

Weihnachtsfeier (Buffet)

Samstag, 30. November 2018

Ab 18:00 Uhr

Vereinsheim derurtscheider Tellschützen Gesellschaft

Robert-Schumann-Str. 40 52066 Aachen

Schräg gegenüber der Bayernallee

Anmeldungen bei Wolfgang Schlömer bis 25.11.2018

Die Weihnachtsfeier ist mit Partner. Das Buffet ist kostenlos. Alle Getränke werden aus eigener „Tasche“ gezahlt

Weihnachtsgroßtauschtag Aachen

Sonntag, 09. Dezember 2018

Von 9:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Jahreshauptversammlung 2019

Dienstag, 29. Januar 2018 – ab 19:00 Uhr

Vereinsheim des Fußballvereins der DJK Haaren Aachen,

Neukölner Str.9, 52035 Aachen

**Unsere Tauschveranstaltungen 2019
Übersicht auf Seite 7**

Unsere Tauschveranstaltungen 2019

Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.

Im Philatelistenverband Mittelrhein e.V.

Im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

Vorsitzender: Wolfgang Schlömer, Wiesenstr. 41 A, 52222 Stolberg

Tel.: 02402 / 97 38 58. E-Mail: info@briefmarkenfreunde-aachen.de

Tauschtage im Jahr 2019

Die Tauschtage finden am 2. Und 4 Sonntag im Monat statt

Januar	2019	13.	und	27.
Februar	2019	10.	und	24.
März	2019	10.	und	24.
April	2019	14.	und	28.

12. Mai 2019 Frühlingsgroßtauschtag

Mai	2019		und	26.
Juni	2019	09.	und	23.
Juli	2019	14.	und	28.
August	2019	11.	und	25.
September	2019	08.	und	22.
Oktober	2019	13.	und	27.
November	2019	10.	und	24.

08. Dezember 2019 Weihnachtsgroßtauschtag

Dezember	2019		und	22.
----------	------	--	-----	-----

Tauschtage jeweils von 9.30 bis 12:30 Uhr

Frühlings- & Weihnachtsgroßtauschtage von 9:00 bis 14:00 Uhr

in der Mensa der Fachhochschule Aachen

Bayernallee 9

52066 Aachen - Burtscheid

Gäste sind herzlich willkommen.

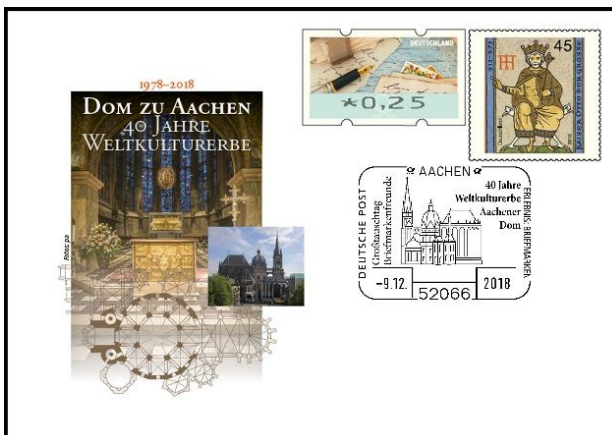
Auch Jugendliche sind gern gesehene Besucher

! Eintritt frei!

Sonderumschlag zu unserem Weihnachtsgrößtauschtag

Die Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V. veranstalten am Sonntag den 9. Dezember 2018 von 9 bis 14 Uhr in der Mensa der Fachhochschule in Aachen, Bayernallee 9 ihren Weihnachtsgrößtauschtag für Briefmarken, Münzen, Post- und Ansichtskarten. Bei diesem überregionalen Tauschtag werden Händler und Sammler aus der Region und den angrenzenden Ländern Belgien und den Niederlanden zu diesem schon traditionellen Termin erwartet. Auf ca. 300 qm Fläche werden sicherlich alle Sammler neues für ihre Sammlungen finden. Informations- und Werbematerial liegt zur kostenlosen Mitnahme aus. Der Eintritt ist frei, Gäste sind herzlich willkommen. Parkmöglichkeiten sind in der Nähe der Mensa ausreichend und kostenlos vorhanden.

Die Deutsche Post beteiligt sich wieder mit ihrem „Erlebnis: Briefmarken“-Team und einem Sonderpostamt an der Veranstaltung. Dort kann der Sonderstempel zum 40jährigen Jubiläum des 1. Weltkulturerbe in Deutschland, dem Aachener Dom, auf Briefmarken und Briefumschlägen abgeschlagen werden. Zudem wird von der Deutschen Post kurz vorher (6. Dezember) einen Ganzsachenumschlag verausgabt zum gleichen Anlass. Dieser kann dort ebenfalls erworben werden mit dem passenden Sonderstempel aus Aachen gestempelt werden. Das Sonderpostamt hält ebenfalls alle Briefmarkenausgaben der letzten Jahre zum Kauf bereit.



Zu der Sonderganzsache der Deutschen Post wird auch wieder ein Sonderumschlag der Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V angeboten, der am Eingang erworben werden kann. Auch auf diesem Umschlag wird auf das Jubiläum hingewiesen mit einer Abb. des Aachener Doms.

Auch wird wieder eine Werbeschau mit Briefmarken Sammlungen für alle philatelistisch Interessierten angeboten. Wer Fragen zur Sammlung oder Verwertung von Sammlungen hat, kann Vereinsmitglieder ansprechen, die gern mit Rat und Tat kostenlos weiterhelfen.

Im Anschluss wird sich sicherlich für alle ein Besuch des Aachener Weihnachtsmarktes lohnen der Rund um Dom und Rathaus von 11 bis 21 Uhr geöffnet ist. Er gehört zu den größten und schönsten in Deutschland.

Kontakt für Händler und Sammler: Heinz Kaußen, Neuenhofstr. 70, 52078 Aachen, Tel.: 0241 – 526514, E-Mail: info@briefmarkenfreude-aachen.de.

Rundsendedienst

Liebe Vereinsmitglieder,

wie Ihr sicher wisst, haben wir einen Vereinsinternen Rundsendedienst. Dieser ist ins Stocken geraten. Nach Rückmeldung von Karl-Dieter Fischer sind derzeit noch ca. 4 Mitglieder „aktiv“ am Rundsendedienst beteiligt.

Es wäre schade, wenn wir diesen einstellen müssten da wir aus den Rundsendungen ein Teil unserer Michel Kataloge finanzieren. Interessenten bitte auf Karl-Dieter Fischer zugehen und ansprechen ob für das eigene Sammelgebiet was dabei ist um am Rundsendedienst teilzunehmen.

Kontakt: Tel.: 0421/65196 / Email: kadefischer@arcor.de

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

allen Mitgliedern, die von Juni 2018 bis Ende Dezember 2018 ihren runden Geburtstag gefeiert haben bzw. noch feiern werden
mit diesem Blumenstrauß

Leonardo Korinth (20)
Guido Wandel (50)
Anna Ramaekers (60)
Rolf Beckers (70)



Albert Schröder (70)
Herbert Witthoff (80)
Leo Hüntemann (90)

Ihnen und allen anderen „Geburtstagskindern“ wünschen wir, dass sie ihren Ehrentag noch viele Jahre in Gesundheit und Zufriedenheit im Kreis Ihrer Lieben verbringen können, und dass sie auch weiterhin Freude an unserem gemeinsamen Hobby der Philatelie haben werden.

Zur Information, unser Vereinsdurchschnittsalter beträgt 71 Jahre

Wir begrüßen folgende neue Mitglieder

Rosa Storm

Wir wünschen Rosa gute und interessante gemeinsame Stunden zum Thema der Philatelie und unseren Aktivitäten im Laufe der kommenden Jahre. Danke Rosa für deinen Beitritt und Vertrauen zu unserem Verein.



Wir nehmen Abschied

Sehr geehrte Mitglieder,

neben den Gratulationen müssen wir uns dieses Jahr auch von einem weiteren Vereinsmitglied verabschieden, Es verstarb im September 2018 unser Sammlerfreund.

- Paul Scheeren

Den Angehörigen und Verwandten unser Mitgefühl und Beileid.



Ausgetretene Mitglieder

- Alfred Koch wird zum 31.12.2018 austreten

Ehrenwert: Tag der Vereine

Dieses Jahr fand die Veranstaltung am 09. September 2018 von 11:00 bis 18:00 Uhr mit Verkaufsoffenen Sonntag statt.



Bild: W.v. Loo

Ausgerüstet mit neuem Zelt und geliehener Werbefahne von unserem befreundeten Verein aus Köln waren wir von 08:00 – 17:30 Uhr auf dem Katschhof anwesend. Auch wenn die Mehrzahl der Besucher am Stand um Bewertungen für Vererbte Sammlungen bat bzw. den Verkauf von Sammlungen offerierte gab es auch Interessenten für Briefmarken und dem Verein. Wir denken, das wir nicht zweistellig wachsen werden, dennoch haben wir (Wolfgang Schlömer, Hans Arnd und Guido Wandel) die Interessen des Vereins und unser Hobby nach außen vertreten. Schauen wir doch mal, wie positive sich die Beteiligung an dieser jährlichen Aktion für den Verein in in den kommenden Monat widerspiegelt. Interessant war, das 4 chinesische Studenten, lange an unserem Stand verweilten und mit uns über das Thema Briefmarken sprachen. das das Hobby Briefmarken in China populärer ist als bei uns und nicht totgeredet wird!

Marineschiffspost vor dem 1 Weltkrieg

Die Praxis beim Postversand von Bord sah so aus, dass jedem Marineangehörigen zwei Briefe pro Monat zustanden, die mit Sammelsendungen in die Heimat geschickt wurden. Das Schiffskommando hatte entsprechend Buch zu führen. Das Porto in Höhe von 10 Pf für Angehörige der Mannschaftsdienstgrade und 20 Pf. für Angehörige des Offizierskorps wurde an Bord eingesammelt und in den Sammelumschlag gesteckt. Dabei wurden 10 Pfennig des Portos der Offiziersdienstgrade genutzt, um einen Teil der Portokosten für den Sammelumschlag zu finanzieren.

In vielen Fällen wogen die Sammelumschläge mehr als ein Kilogramm, sodass Ausgaben von über 30 Mark für einen Sammelumschlag anfallen konnten. Bei sechzig bis siebzig Inhaltsbriefen kamen, wenn ausschließlich Offiziersbriefe enthalten waren, also nur sechs bis sieben Mark Finanzierungsbeitrag der Besatzung zusammen.

Der Rest wurde von einem Marinefond getragen. Jedes Besatzungsmitglied konnte nach Belieben die Landespost in den angelaufenen Häfen in Anspruch nehmen. In den siebziger Jahren, als der Weltpostverein erst wenige Mitglieder hatte, waren die Gebühren für Postsendungen noch sehr hoch, sodass man natürlich lieber die günstige, subventionierte Form des Postversands in Anspruch nahm.

Beim Eintreffen in Berlin wurden die Sammelsendungen geöffnet, die Anzahl und der Betrag der auf dem Sammelumschlag verklebten Freimarken vermerkt und das beigelegte Porto entnommen. Die Poststücke wurden bis 1879 mit roten Frankostempeln gekennzeichnet. Die rote Farbe des Stempels und der rote handschriftliche Vermerk waren Kennzeichnung für die Barfreimachung des Portos innerhalb Deutschlands. Die Briefe wurden zu den innerdeutschen Tarifen in den Postverkehr gebracht. Aufgrund der nur spärlich vorhandenen Bestimmungen und Vorschriften ist ungeklärt, ob und wie die Zusatzkosten bei überschwerten Postsendungen mit dem Einlieferer verrechnet wurden.

Probephasen der Marineschiffspost 1895 bis 1897

Mit dem Beschluss vom 3. August 1895, auf einigen Schiffen der Ostasiatischen und der australischen Station Marinepostausrüstungen versuchsweise zuzuteilen, beginnt die Zeitrechnung der Marineschiffspost auf den Schiffen der Kaiserlichen Marine. Ein Beschluss der UPU Konferenz von Wien, den Postaustausch zwischen Kriegsschiffen und deren Heimatländer in geschlossenen Briefbeuteln zuzulassen, hatte den Weg geebnet. In der Verfügung vom 22. August 1895 wurde in der Marine,

die versuchsweise Einführung der Schiffsposten bekannt gemacht. Als Einführungsdatum wurde der 1. Oktober 1895 für die Schiffe mit den Postausrüstungen 1-6, bzw. der 1. November 1895 für die Postausrüstung Nr.7 festgelegt. Wenn man eine vier bis sechswöchige Versanddauer der Postausrüstungen annimmt, dann könnten die ersten Postausrüstungen Anfang bis Mitte Oktober 1895 auf den Schiffen eingetroffen sein. Die Probephase war für einen Zeitraum von 15 Monaten vorgesehen.

Folgende Postausrüstungen wurden den Schiffen zugeteilt:

- 1 S.M.S. Kaiser Stationär auf der Ostasiatischen Station
- 2 S.M.S. Bussard Stationär auf der australischen Station
- 3 S.M.S. Falke Stationär auf der australischen Station
- 4 S.M.S. Irene Stationär auf der Ostasiatischen Station
- 5 S.M.S. Prinzess Wilhelm Stationär auf der Ostasiatischen Station
- 6 S.M.S. Arcona stationär auf der Ostasiatischen Station
- 7 S.M.S. Möwe Vermessungsschiff auf der australischen Station

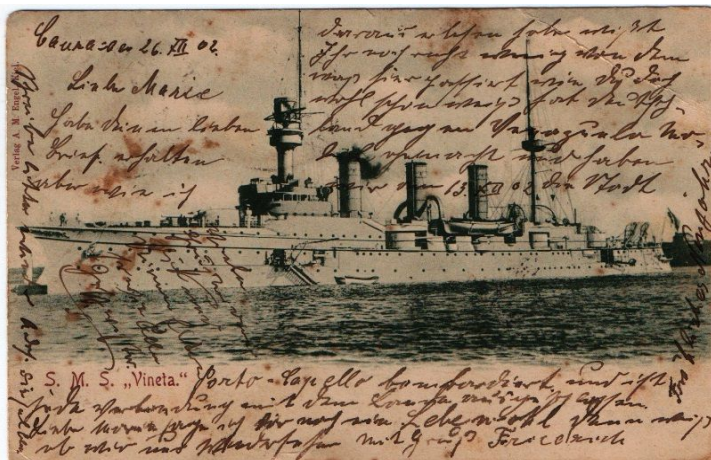
Während der ganzen Zeit der Probephase wurde auf den Schiffen, die keine Marineschiffsposten erhalten hatten, die Post so abgefertigt, wie es seit 1867 üblich war. Die Briefe wurden an Bord gesammelt und in so genannten Hofpostamtsbriefen an das Marine-Postbureau (MPB) geschickt, wo sie dann mit Briefmarken beklebt, mit einem Stempel des Postamts Berlin C2 entwertet und als Inlandsbrief an die Empfänger in Deutschland verschickt wurden.

Die abgebildete Karte, zeigt eine Ganz-sache aus der Zeit der Versuchs- phase von der „Kaiser“ MSP 1. Vorder-seite mit dem Marineschiffspoststempel 1 vom 21.11.1896 Aufgegeben nach Wilhelms-hafen. Dort mit dem Eingangsstempel vom 01.01.1897 versehen.



Die VENEZUELA-BLOCKADE 1902/1902

Nachdem finanzielle Forderungen deutscher Finanzkreise vom Bau, von Eisenbahn und Industrieanlagen von Venezuela jahrelang nicht zur Kenntnis genommen wurden, entschlossen sich die Regierungen Deutschlands und Großbritanniens zu einem Ultimatum. Die Regierung von Venezuela hatte auch lange britische Forderungen ignoriert. Nach dem Ablauf des Ultimatums war keine Reaktion erkennbar, sodass man sich zum Handeln entschloss. Am 16. Dezember 1902 wurde die ostamerikanische Kreuzerdivision gebildet. Der Große Kreuzer S.M.S. „Vineta“ wurde Flaggschiff. Die Besatzung des venezuelanischen Kreuzers „Restaurador“ wurde am 11.12.1902 im Hafen von Guanta von einem Kommando von S.M.S. „Gazelle“ überrumpelt. Der Kreuzer wurde beschlagnahmt, in Port of Spain umgebaut und am 7.1.1903 als deutsches Kriegsschiff unter altem Namen in Dienst gestellt. Ein britisches Kommando beschlagnahmte ein Kanonenboot Venezuelas. Als die Regierung von Venezuela aufgrund des Ultimatums deutsche und englische Staatsangehörige verhaften ließ, wurde am 18.11.1902 das Fort Puerto Cabello vom Großen Kreuzer S.M.S. „Vineta“ beschossen. Unter dem Eindruck der Entschlossenheit auf deutscher und britischer Seite wurden die Geiseln wieder freigelassen. Da aber bezüglich der finanziellen Forderungen kein Einlenken erkennbar war, wurde am 20.12.1902 die Blockade über die Küste von Venezuela verhängt.



Die abgebildete Karte zeigt die VINETA aufgegeben am 26.12.1892 Die Karte ist frankiert mit einer 5 Pfennig Germania.

Am 17.1.1903 wurde S.M.S. „Panther“ beim Einlaufen in den Hafen von Maracaibo vom Fort San Carlos beschossen. Nach einem heftigen Gefecht musste sich das deutsche Kanonenboot zurückziehen. Nachdem die Regierung von Venezuela zur Einsicht gelangt war, wurde vereinbart, dass die Einkünfte der Zollämter La Guaira und Puerto Cabello zur Begleichung der Schulden an Deutschland und Großbritannien verpfändet werden sollten. Am 21.2.1903 wurde die Blockade aufgehoben und die beschlagnahmten Schiffe zurückgegeben. Der Kleine Kreuzer S.M.S. „Restaurador“ war somit ganze sieben Wochen ein deutsches Kriegsschiff. Da es im Verlauf der Blockade zu kriegerischen Auseinandersetzungen kam, wurde am 15.1. der Feldpostdienst aufgenommen. Das Jahr 1903 wurde allen Teilnehmern auf den an der Blockade beteiligten Schiffen als Kriegsjahr angerechnet. Die Feldpostperiode dauerte nur sechs Wochen bis zum Ende der Blockade.

Am
23.12.1902
verließ der
gecharterte
HAPAG-
Dampfer „SI-
BIRIA“ Ham-
burg mit einer
regulären
Besatzung für
„RESTAU-
RATOR“ die
auch die
Postausrüs-



tung MSP 65 mitführte. Am 23.01.1903 übernahm diese Besatzung in Puerto Cabello das Kanonenboot, das sich an den Einsätzen beteiligte, jedoch ohne in Kampfhandlungen einzugreifen. Nachdem die Venezolanische Regierung ihre Schulden beglichen hatte, wurde am 23.02.1903 die Blockade aufgehoben und das Schiff am selben Tag zurückgegeben. Die Besatzung kehrte an Bord der „SIBIRIA“ wieder zurück. Die MSP war von der auf „SIBIRIA“ eingetroffenen Besatzung mit auf die „RESTAURADOR“ gebracht worden und später wieder mitgenommen. Sie hatte sich vom 23.01 bis 23.02.1903, also insgesamt 31 Tage, an Bord des Schiffes befunden. Während dieser Zeit war die Versendung von Briefen und Postkarten als Feldpost möglich.

Die abgebildete Karte liegt als philatelistische Ganzsache vor jedoch regulär befördert wie der Ankunftsstempel KIEL 27.02.03 -6-7N beweist.

DIE MANILA-BLOCKADE 1898

Als im April 1898 der Spanisch-Amerikanische Krieg ausbrach, der hauptsächlich in der Karibik geführt wurde, kam zu einer Erhebung der Philippinos gegen die spanische Besatzungsmacht. Als einige europäische Mächte Interessen und Ansprüche auf den Philippinen geltend machten, wurde der Chef des Kreuzergeschwaders Vizeadmiral Diederichs vom Kaiser beauftragt, die Lage vor Manila zu sondieren. Daraufhin wurden die Kleinen Kreuzer „Irene“ und „Cormoran“ in die Gewässer vor Manila beordert, die dort am 8. Mai eintrafen. Einige Tage später wurde von der amerikanischen Flotte, bestehend aus dem Panzerkreuzer „Olympia“ und vier weiteren Kreuzern, die Blockade über die Gewässer von Manila verhängt. Als Anfang Juni die Schiffe „Kaiserin Augusta“ und danach auch „Kaiser“ und „Prinzeß Wilhelm“ vor Manila auftauchten, war dort eine so starke Flotte versammelt, die nicht nur mit Beobachtungsaufgaben zu begründen war. Es entstanden Spannungen mit den Amerikanern, die eine deutsche Intervention vermuteten.

Als der Kommandant von S.M.S. „Irene“ am 10.7.1898 die Durchsuchung des

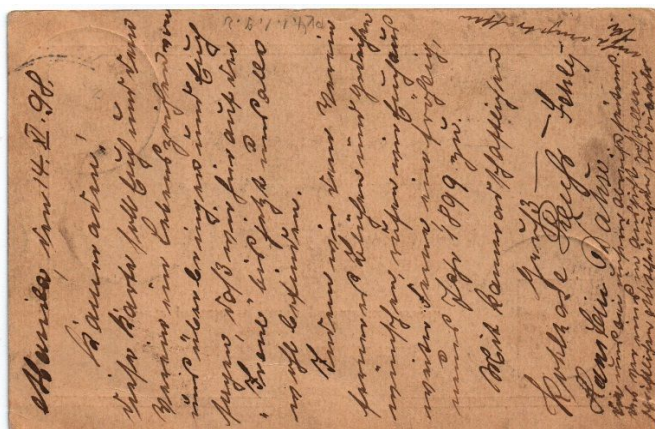
Kreuzers durch amerikanische Kommandos verweigerte, kam es zu einer offenen Kriegsdrohung des amerikanischen Admirals Dewey gegen das deutsche Geschwader.

Um die

Spannungen nicht weiter anzuheizen, wurden zwischen beiden Admirälen klare Regeln für die Einhaltung der Blockade vereinbart und „Irene“ nach Tsingtau zurückbeordert.

Die Anwesenheit fast des gesamten deutschen Kreuzergeschwaders vor Manila wurde von deutscher Seite mit der Notwendigkeit eines Besatzungswechsels erklärt, obwohl es in den philippinischen Gewässern noch nie zuvor zu einem Besatzungsaustausch gekommen war.





Um die diplomatischen Formen zu wahren, wurde der Truppentransportdampfer „Darmstadt“ nach Manila dirigiert und der Wechsel vollzogen. Aufgrund des massiven deutschen Präsenz und der fadenscheinigen Begründungen war das deutsch-amerikanische Verhältnis bis zum I. Weltkrieg belastet. Nach dem Friedensschluss zwischen Amerika und Spanien im August 1898 entwickelten sich schwere Kämpfe zwischen den Truppen der philippinischen Republik und den Amerikanern. Um deutsche Interessen zu schützen, lagen deutsche Einheiten mit Unterbrechungen bis zum Frühjahr 1899 vor Manila.

Zusammenfassung aus verschiedenen philatelistischen literarischen Exemplaren
Auktionskatalog: Schlegel 7 Auktion 18. Bis 19. Oktober 2010 sowie verschiedene freie Artikel aus dem Internet. Abbildungen Guido Wandel

HILFE

Viele Hände schaffen rasch ein Ende

Es werden noch Unterstützer beim Auf- und Abbau für unseren Großtauschtag am 09.12.2018 gesucht.

Aufbau: 08:12:2018 um 15:00 Uhr

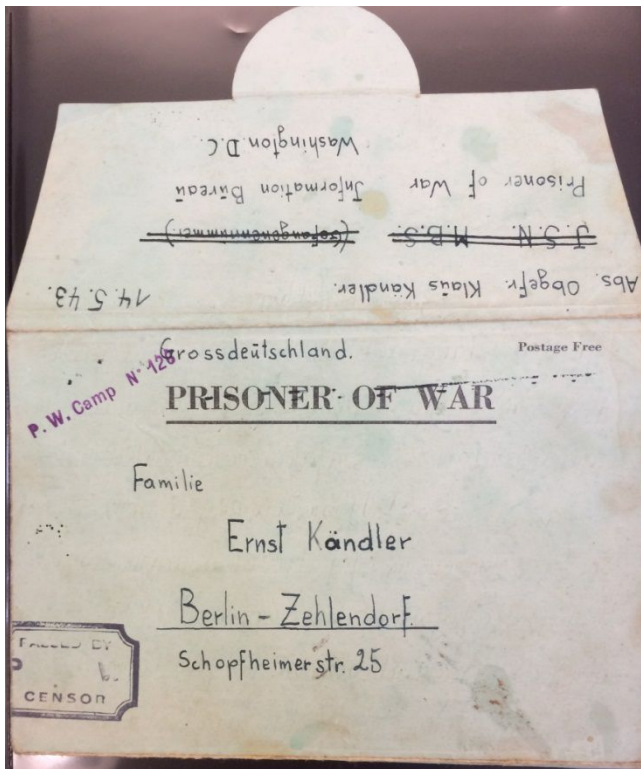
Abbau: 09:12:2018 um 14:00 Uhr

Wo: Bayernallee 9 / 52066 Aachen - Burtscheid

Artikel: Gefangenepost

Kriegsgefangenenfaltbrief aus amerikanischem Gewahrsam im II. WK
vorgestellt von Horst Beykirch.

Deutschland erklärte den Vereinigten Staaten von Amerika am 11.12.1941 den Krieg. Die Amerikaner griffen am 0.11.1942 als Verbündeter der Engländer und Franzosen in Nordafrika in den Kampfhandlungen ein. Dabei gerieten die ersten deutschen Soldaten in amerikanischer Gefangenschaft. Der nachfolgende Faltbrief ist geschrieben am



12.05.1943
abgesandt am
14.05.1943 von
einem Oberge-
freiten als ers-
tes Lebenszei-
chen aus ame-
rikanischer
Gefangen-
schaft, so
schreibt er es
im Inhalt des
Briefes. Auf der
Vorderseite des
Briefes der in
Nordafrika be-
nutzte Rah-
menzen-
surstempel
„PASSED BY
P.W. CENSOR
und ein Zeilen-
stempel P.W.
CAMP No 120.
Bei diesem
Lager handelt

es sich um ein Sammellager für den Abtransport nach USA, dessen Standort unbekannt ist. Der Gefangene gibt kein Lager, aber die Kontaktadresse in den USA an. XNMX Ihn wurde noch keine Gefangenenummer zugeteilt. So handelt es sich bei diesem unscheinbaren Brief um ein sehr schönes und einmaliges Einzelstück.

Rückblick Aktivitäten April – November 2018

Für alle die nicht an unseren Aktivitäten teilnehmen konnten, nachfolgend eine Übersicht.

Großtauschtag



Bild: Guido Wandel

Am 22. April 2018 war es für uns wieder soweit, wir konnten für unsere Mitglieder und Freunde der Philatelie in Aachen die Tür für unseren Frühlingstauschtag öffnen. Neben Briefmarken standen auch Münzen, Postkarten im Angebot zur Verfügung.

Rückblickend können wir berichten das an diesem Tauschtag gut 140 bis 160 Besucher anwesend waren.

Wir danken unseren Spendern, die mit zum leiblichen Wohl unserer Gäste beigetragen haben.

Für das leibliche Wohl und Bedienung unserer Aussteller, sorgten wie auch in den letzten Jahren die Damen unsere Mitglieder (Erika, Rikky & Christiane).

Ebenso ein Dankeschön an allen die mit am Auf- und Abbau geholfen haben.

Grillen

Bei gut 28 Grad trafen rund 18 Sammlerfreunde aus unserem und befreundeten Vereinen inkl. Frauen bei Heinz und Erika Kaußen. Wir trafen uns gegen 18:00 Uhr. Unsere nette Gruppe von gut 25 Mann & Frauen verbrachten einen netten Freitagabend der sich bis 23:00 Uhr hinzog.



Bild: W.v. Loo

Wolfgang stellte wie alle Jahre den Grillmeister. Salate & Brot wurden von einigen Sammlerfreunden gestiftet.

Wir freuen uns Euch im nächsten Jahr wiederzusehen vielleicht sind dann auch ein paar neue Gesichter mit dabei!!!

Fahrt nach Antwerpen (Antwerpfila 2018)



Am 6 Oktober fuhren wir in einer kleinen Gruppe von 7 Personen zur Antwerpfila. Dies waren 5 Mitgliedern in Begleitung von 2 Frauen. Heinz Kaußen hatte hierfür einen Kleinbus für 9 Personen angemietet. Los ging es um 08:30 gegen 10:30 Uhr kamen wir an. Vorab hatten wurden die Frauen zum Shoppen im Stadtzentrum abgesetzt. Nach unserer Schatzsuche auf der Messe holten wir die Damen gegen 15:00 Uhr wieder ab und fuhren wieder heimwärts.



Philateliegeschichte, Social Philately und die Chancen der neuen Klasse Open Philately

Wilhelm van Loo

Zuerst habe ich die Einführung dieser neuen Darstellung von Sammlungen durch diese Anglizismen gar nicht verstanden. Was wollen die jetzt mit sozialen Briefmarken? Vielleicht lag es daran, dass wir im Verband lange ohne Informationen über Neues im Verband, im Vereinsleben ohne Informationen von „Oben“ leben mussten.

Die Zeitschrift *philatelie* stand lange in der Kritik, obwohl sie die offene Philatelie präsentierte. Diese Unzufriedenheit mündete u.a. in die Wahl eines neuen Hoffnungsträgers, der alles ändern wollte. Der Neue änderte vieles, wir hielten ihn vier Jahre aus. Die Kritiker sind verstummt, möglicherweise lesen diese überhaupt nicht mehr.

Das Ausstellungswesen wurde neu orientiert und neue „soziale“ Möglichkeiten hinzugefügt. Wie sozial das nach den Einrahmen-Wettbewerben und der offenen Klasse wird?

Austeller hatten in der Vergangenheit keine Chance, vom vorgezeichneten Pfad abzuweichen. Schwarzes oder dunkles Papier führte zur Abwertung oder die Sammlung wurde zur Ausstellung gar nicht angenommen. Da konnte künstlerisch mit weißer Farbe gemalt und ausgesprochen schöne Sammlungen vorbereitet sein, – alles verboten. Die Vorderseiten der meist künstlerischen Postkarten durften nur von der postalisch verschmutzten Seite gezeigt werden. Dann bekam man Sammlungen mit zwar verschiedenen Stempeln zu sehen, aber die wertvollen Hinweise durch Darstellungen und Werbung zu zeigen, war wiederum verboten.

Die **Philateliegeschichte** besteht schon beim Sammeln, die letzten Endes zur Ausstellung oder der Literatur über die Literatur führt, zur Recherche und dem Zusammentragen von Einzelstücken zu einem Ergebnis, das dem Zuschauer nur ein Endergebnis

präsentiert. Bis dahin ist der Weg oft weit, hart und teuer, je nach Intensität und Möglichkeit. Und da kommt uns die **Social Philatelie** spät, aber sie kommt doch, zu Hilfe und vielleicht nicht zu spät. Was man bei der Sammelei so alles braucht, um zuletzt ein Buch schreiben zu können oder eine Sammlung zu erstellen, durften wir bisher nicht bei einer Ausstellung zeigen, das gab Punkteabzug. Nun wird uns eine Lücke geöffnet, die eigentlich existenziell für unsere Arbeit ist.

Was wird da oft veröffentlicht, wenn in einen Text über Affen nur Briefmarken mit Bildern von Affen aus aller Welt eingefügt werden. Umgekehrt suchen andere verzweifelt einen Text zu konstruieren, wenn sie bestimmte Marken vorliegen haben.

Wenn dann sauber recherchiert wurde und das in der **Klasse Open Philately** bei Ausstellungen gezeigt werden kann, hat sich für die Sammler eine Möglichkeit eröffnet, seine sonst benutzten nicht gezeigten Schätze dem Zuschauer zu präsentieren und damit das Ausgestellte besser verständlich zu machen.

Wie weit das gehen kann, möchte ich am Beispiel von sonst nicht dargestellten Informationen anführen.

„Briefmarken“ aus dem Generalgouvernement, heute Polen. Wenn die Form vergleichend gebraucht wurde, sehen sie nur so aus und sind oft Werbemarken oder Zahlungsmittel in Briefmarkenform, die Fiskalmarken.

Bei aller Sammelleidenschaft von Briefmarken, hier im weitesten Sinne, gibt es bisher nur wenig Informationen, was diese in der Ausgabezeit gekostet haben. Wer hat zu der Zeit Briefe ins Ausland überhaupt bezahlen können? Welche soziale Schicht der Bevölkerung war dazu in der Lage? Bei Zeppelinmarken gab es schon Hinweise, oft kann man aus dem Absender und Adressen die Zugehörigkeit zu der Oberschicht herauslesen. Sonst gibt es noch die alten Postverträge: rote Marken für Briefe und grüne für Postkarten.

Am Anfang des Polenfeldzuges ab 1939 gab es eine Tarifordnung für Arbeiter bei der Zivilverwaltung in Gotingen, heute Gdynia.

Es wurden folgende Löhne gezahlt:

- a) Verheiratete Facharbeiter 0,50 Zloty (Zl.) pro Stunde
- b) Verheiratete ungelernte Arbeiter 0,40 Zl. Pro Stunde
- c) Ledige Facharbeiter 0,30 Zl. Pro Stunde

Für soziale Abgaben wurden für Ledige 10% einbehalten, für Verheiratete 5%.

Der amtliche Umrechnungskurs bei Zahlung in Reichsmark war:
1,- Rmk = 2,- Zl.

Für die teuerste Zuschlagmarke 10+10 = 20 Zl. hätte der Facharbeiter fünf Tage



Für 0,5 Liter Wodka = 3,50 Zl. immerhin 15 Stunden, also mehr als zwei Tage



arbeiten müssen

Besondere Leistungen wurden mit Prämien für den Luxus des Lebens belohnt.

Für fünf Eier, die man bei der Abgabestelle ablieferte, bekam man eine Bescheinigung, die man beim Dorfschulzen abgeben musste.



Für den Betrieb eines Autos gab es Bezugsscheine für fünf Raummeter (rm) Generatorholz für den Holzvergaser des Fahrzeuges.

Für alles andere gab es Bezugsscheine, für Lebensmittel ebenso wie für Seifen und Haushaltswaren.



Jetzt sind die sozialen Tiefen der Recherche erreicht und damit ist der ursprüngliche Wert des Beleges der Briefmarke „soziale“ Philatelie geworden und in der Zeit zu bewerten.

Reichstreuhand der Arbeit

Nebenstelle Gottenhafen

Telefon 4911-13

Tarifordnung.

1. Sämtliche, in den der Zuständigkeit des Chefs der Zivilverwaltung Gauleiter Albert Forster unterstehenden Gebieten bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeiter erhalten folgende Löhne:

- a) verheiratete Facharbeiter 0.50 Zl. pro Stunde,
- b) verheiratete ungelernte Arbeiter 0.40 Zl. pro Stunde,
- c) ledige Facharbeiter und ungelernte ledige Arbeiter 0.30 Zl. pro Stunde.

Zu diesen Lohnsätzen kommt im Bezirk Gottenhafen ein Teuerungszuschlag von 20% zur Anwendung. - Bei Zahlung in Reichsmark wird der amtlich festgesetzte Umrechnungsfuss 1.- Rmk = 2.- Zl. angewandt.

2. Für die mit privaten Arbeiten beschäftigten Arbeiter aller Art gilt bis auf Weiteres der bisher angewandte Tarif.
3. Die Regelung zu 1 gilt nicht für Volksdeutsche, die vom Arbeitsamt Gottenhafen als solche anerkannt werden und sich durch eine Bescheinigung des Arbeitsamtes Gottenhafen ausweisen. Für diese Volksdeutsche ist auch bei öffentlichen Arbeiten der bisherige Tarif anzuwenden.
4. Da zur Zeit noch keine sozialen Abgaben (Krankenkasse, Invalidenversicherung) erhoben werden, sind von den Betriebsführern bis auf Widerruf folgende Abzüge zu machen.

- a) Ledige 10% vom Bruttoverdienst
- b) Verheiratete . . . 5% " "

Diese Beträge hat der Betriebsführer gesondert zu halten und in Krankheitsfällen udgl. zu verwenden. Die Regelung zu 4 entfällt automatisch in dem Augenblick, in dem die sozialen Leistungen durch Verordnung eingeführt werden.

Gottenhafen, den 20. September 1939.

Die Briefmarken von Südwest-Afrika - Namibia (1.Teil: Deutsch-SWA)

Von Dr. Georg Gärtner, Aachen

Vorbemerkung:

Südwestafrika/ Namibia ist ein interessantes Sammelgebiet, nicht nur wegen der Vergangenheit als deutsche Kolonie, sondern auch wegen der hohen graphischen Qualität der Marken und wegen des meist lokalen Bezugs der Themen und einer moderaten Ausgabepolitik. So wurde z.B. die Briefmarke „Elefanten im Bett des Hoarusib River“ von Namibia von 2002 (Mi.Nr. 1079; Design Helge Denker) zur schönsten Briefmarke der Welt 2003 gewählt. Namibia ist ein landschaftlich sehr reizvolles Land mit gut ausgebauter Infrastruktur und für deutsche und internationale Touristen sehr gut erschlossen. Bis auf den Norden kommt man auch weitgehend ohne zusätzliche Impfungen aus. Der folgende Beitrag wird 3 Teile umfassen: Nach dem ersten Teil hier mit Entdeckungsgeschichte und Zeit als deutscher Kolonie bis zur Besetzung durch Südafrika wird sich der 2. Teil mit den Briefmarken von Südwestafrika nach dem ersten Weltkrieg befassen, bis im 3. Teil die Briefmarken von Namibia ab der Unabhängigkeit 1990 das Thema sein werden.

Obwohl der Portugiese Diogo Cao 1482 – 1487 auch die Küste von Südwestafrika erforschte und 1486 am Kreuzkap an der Skelettküste ein Steinkreuz mit dem Anspruch des Königs von Portugal aufstellte (dasselbe tat Bartolomeo Diaz bei Angra Pequena, der späteren Lüderitzbucht 1488), blieb das öde trockene Land mit nur 2 natürlichen Häfen lange Zeit von kolonialen Ambitionen verschont, mit einer Ausnahme: 1795 wurde Walvisbay vom britischen Kriegsschiff Star annektiert, aber erst am 12.3.1878 mit einem Landstreifen im Umfeld von der britischen Krone offiziell in Besitz genommen, die damals an dem gesamten Landstrich Südwestafrika noch kein großes Interesse zeigte. Der deutsche Kaufmann F. Lüderitz erwarb 1883 einige Ländereien um die dann so benannte Lüderitzbucht, was schließlich auf der Berlin-Konferenz vom 15.11.1884 bis 26.2.1885 dazu führte, dass SWA dem Deutschen Reich als Schutzgebiet zugesprochen wurde; Walvisbay blieb britisch. Am 30.4.1885 wurde die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika gegründet.



Abb. 1: Die ersten Entdecker: Diogo Cao 1486 und Bartholomeo Diaz 1488; die gezeigten Marken von SWA haben die Michel Nummern (von links nach rechts) 583, 586, 521, 523. 1988 gab es übrigens einen weiteren Satz zum 500. Jahrestag der Seereise von Bartholomeo Diaz (Nr. 617 – 620, hier nicht gezeigt)

Das Land war sehr dünn besiedelt. Die Ureinwohner waren Buschmänner (San) und Bergdamara, bis im 17./18. Jahrhundert von Norden die Herero und von Süden die Nama als teilweise sesshafte Viehzüchter-nomaden eindrangten und die Buschmänner, die noch als reine Sammler und Wildbeuter lebten, töteten oder in Namib oder Omaheke Wüsten verdrängten. Bis ins späte 19. Jahrhundert dauerten die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Herero und Nama an. Ab 1805 kamen britische Missionare (Londoner Mission, Station Warmbad nahe dem Oranje River im Namaland) und ab 1842 deutsche (Rheinische Missionsgesellschaft) und dänische Missionare in das Land und gründeten weitere Missionsstationen, die jedoch nicht so viel Zulauf hatten und auch nicht zwischen den Kontrahenten vermitteln konnten und sich daher eher als Missionshandelsgesellschaften etablierten.

Im Jahr 1814 wurden die Missionsstationen Bethanien, Keetmanshoop und Groß-Barmen erbaut und es wurden die ersten Postläufer zwischen diesen Missionen und Warmbad eingesetzt, um Nachrichten zu verteilen. Im Jahre 1846 wurde von den Missionaren ein regelmäßiger Postdienst zwischen den Stationen und Südafrika eingeführt. Portraits der Missionare K. H. Hahn, J. Krönlein, F. H. Kleinschmidt und J. H. Schmeulen sind zusammen mit den jeweiligen Missionsstationen auf den Marken von SWA Michel-Nr. 633 – 636 von 1989 dargestellt.



Abb. 2: Südwestafrika: Satz Missionare (mit den jeweiligen Missionsstationen) vom 16.2.1989; Michel Nr. 633 - 636

Das erste Postamt im Schutzgebiet Deutsch SWA wurde am 7. Juli 1888 in Otyimbingwe von Dr. H. E. Göring, dem ersten deutschen Reichskommissar in DSWA, der auch ein Reservat für die San einrichtete, und Vater von Hermann Göring war, eröffnet, nachdem die Weltpostunion am 28.4.1888 den Antrag auf Aufnahme Südwesafrikas genehmigt hatte. Das Postamt musste wegen Stammesfehden 7 mal an einen sichereren Ort verlegt werden. Es folgten weitere Postagenturen 1891 in Windhoek (ab März 1892 mit Stempel Windhuk) und 1895 in Swakopmund. Ab 1895 baute der Oberpostsekretär Max A. Sachs ein organisiertes Postsystem auf, die Zahl der Postagenturen erhöhte sich von 32 im Jahre 1902 bis auf 76 im Jahr 1914.



Abb. 3: Briefmarken von Deutsch-Südwestafrika Michel Nr. 4 O, Nr. 7 O, Nr. 11 O, Nr. 13 O und Nr. 19 **; Die 3 Marken aus der Schiffserie erschienen ab 1901.

Zunächst wurden die damals gültigen Briefmarken des Deutschen Reiches benutzt, deren Verwendung in DSWA man nur an den Briefstempeln erkennt. Ab 1897 erschien dann die Adler-Serie mit Aufdruck Deutsch-Südwest-Afrika (1897) und 1 Jahr später mit Aufdruck Deutsch-Südwestafrika (siehe Abb. 3). Erst ab 1901 erschien dann die Dauerserie Deutsch-Südwestafrika mit Schiffzeichnung (Michel Nr. 11 – 32). 1988 wurde übrigens ein Satz von Südwesafrika „100 Jahre Postdienst“ herausgegeben, der im Begleittext interessante Informationen auch zu dem vorpostalischen Postdienst der Missionsstationen enthält. Zwei Briefmarken aus dem Satz sind in Abb. 4 dargestellt. Zu Beginn wurde die Post der Missionare per Boten meist nach Kapstadt gebracht, da es keinen regelmäßigen Schiffsverkehr mit Walvisbay gab.



Schon 1899 betrug die Zahl der Sendungen im Postverkehr 435025. Im Jahre 1903 betrugen die Gesamtausgaben der Post in DSWA 8,43 Millionen Mk., mit einem Reichszuschuss von 6,26 Millionen Mk.. Auch die Verkehrsinfrastruktur wurde sukzessive ausgebaut. 1902 wurde die Eisenbahnstrecke von Swakopmund nach Windhuk (Länge 382 km, Spurbreite 60 cm) eröffnet, mit einer Nebenstrecke nach Otavi und Tsumeb zu den Kupferminen (Länge 567 km). Bis 1914 wurde das Eisenbahnnetz auf insgesamt 2372 km erweitert, was nach den Zahlen für das Deutsche Reich von 1900 einem damaligen Anlagekapital

von ca. 400 Millionen Mk. entsprach (hier mit einem technischen Abschlag von 33%). Die Spurbreiten auf der Strecke Swakopmund – Windhuk - Lüderitz wurden bis 1914 auf Kapspurbreite von 1,067 m wie in Südafrika umgestellt. Daneben wurden auch Telegraphenverbindungen bis zu den Seehäfen verlegt. Bis Kriegsbeginn 1914 hatten die Deutschen in SWA eine komplette Infrastruktur mit Verkehrswegen, Krankenhäusern, Kirchen, Schulen, Verwaltung und mehreren Städten mit deutschen Gepräge im Stil der Jahrhundertwende aufgebaut.

Abbildung 4: 100 Jahre Postdienst in Südwestafrika: Postvermittlungsstelle Otyimbingue 1888 (Michel Nr. 625) und Block 9, Kamelpost 1904 (Michel Nr. 628)

Dennoch lief dies ganze Entwicklung nicht reibungslos ab. 1897 vernichtete die aus Südafrika eingeschleppte Rinderpest einen Großteil des Viehbestandes vor allem der Hereros. Daraufhin verkauften sie einen Teil ihres Landes an weiße Farmer, nutzten es jedoch später nach der Erholung der Herden weiter und es kam daraufhin zu bewaffneten Auseinandersetzungen mit den Farmern. Auch Bitten an Gouverneur Leutwein zur Einrichtung eines größeren Herero-Reservats blieben ergebnislos. Die Herero hatten inzwischen über britische Händler insgeheim ca. 20 – 30000 moderne Gewehre aus Beständen des Burenkriegs gekauft und sich auch rückversichert, im britischen Betschuanaland politisches

Asyl zu bekommen. Am 12.1.1904 begann dann der Aufstand der Hereros nach dem Aufruf von Samuel Maharero „Tötet alle Deutschen“, den er einige Tage später abmilderte „Alle deutschen Männer außer den Missionaren“. In den ersten Wochen wurden mindestens 150 Deutsche zum Teil grausam getötet, was etwa 5% der damaligen deutschen Bevölkerung entsprach. Den nur 766 Mann Schutztruppe standen ca. 6000 – 8000 bewaffnete Herero gegenüber (von insgesamt ca. 65000 Herero). Die meisten Deutschen konnten zwar in die Hauptort flüchten und sich dort verschanzen und die Truppe kämpfte auch die Eisenbahnlinie frei, aber die Herero beherrschten bis Mitte Mai 1904 das Umland. Daher schickte das Deutsche Reich bis Mitte des Jahres weitere Truppen in die Kolonie, bis schließlich der neue Befehlshaber von Trotha über 15000 Mann verfügte, von denen jedoch nur 3000 aktiv an den Kämpfen beteiligt waren. Bei der finalen Schlacht am Waterberg-Plateau im August 1904 standen 1600 deutschen Soldaten mit Hilfstruppen etwa 3000 – 5000 bewaffnete Hereros mit ihren Familien und ihren Herden gegenüber. Nach heftigen Einzelgefechten, bei der aber keine Seite siegte, kämpften sich am 2. Und 3. Tag die Herero den Weg in Richtung Betschuanaland frei. Es wird vermutet, dass die Munition zur Neige ging und sie auf dem „Weg der Gewehre“ auf Nachschub hofften. Anstatt sich zu ergeben war das eine verhängnisvolle Fehlentscheidung der Hauptlinge, denn das meiste Vieh und ein großer Teil der Herero verdursteten in den folgenden Wochen in der Omaheke Wüste mit nur wenigen ergiebigen Wasserstellen. Nur etwa 1400 Herero überlebten im ca. 350 km entfernten Betschuanaland. Nach einer Intervention aus Berlin gegen das Vorgehen von Trothas erließ der neue Zivilgouverneur von Lindequist 1905 eine Amnestie für die an Morden nicht beteiligten Hereros, von denen sich bis Juni 1906 ca. 17000 Menschen in von Missionaren geleiteten Lagern einfanden. Genaue Zahlen sind heute nicht mehr feststellbar, jedoch haben ca. 2/3 der Herero den Vernichtungskampf nicht überlebt.

Die wirtschaftliche Erschließung von SWA ging danach weiter und es kamen mehr Deutsche ins Land. Dennoch blieb bis 1911 DSWA ein Zuschussbetrieb: Im Jahr 1901 betrug die gesamte Einfuhr 10,075 Millionen Mark, die Ausfuhr jedoch nur 1,24 Millionen Mark. Für 1903 lagen die Zahlen bei 8,3 Millionen Mk. Einfuhr gegenüber 3,5 Millionen Mk. Ausfuhr. Erst nach den Diamantenfunden 1908 in Kolmanskop bei Lüderitz nahm die Ausfuhr dank des Bergbaus deutlich zu. 1910 wurden 160 kg Diamanten im Wert von 22 Millionen Mk. gefunden, sodaß 1911 sich

die Bilanz umkehrte: Einfuhren von 32,5 Mio. Mk. standen Ausfuhren von 39 Mio. Mk. gegenüber, davon 38 Mio. Mk. Bergbauprodukte.

Das Schutzgebiet mit einer Fläche von 835100 km² blieb trotz Zuzug von Deutschen weiterhin mit 0,2 Einwohnern pro km² sehr dünn besiedelt. 1911 setzte sich die Bevölkerung so zusammen: ca. 80000 Ovambos, 21000 Hereros, 18500 Bergdamaras, 8400 San, 4200 Baster, 7000 farbige Gastarbeiter, 11140 Deutsche, 1594 Buren, 297 aus Österreich-Ungarn, 272 Engländer, insgesamt also nur ca. 167000 Einwohner. Trotz aller Widerstände hatten die Deutschen in Südwestafrika eine funktionierende Infrastruktur aufgebaut und es ging wirtschaftlich aufwärts. Am 9.9.1914 erklärte jedoch auch die Südafrikanische Union dem Deutschen Reich den Krieg und es dauerte bei der militärischen Überlegenheit ihrer Streitkräfte von 60000 Mann gegenüber inzwischen nur noch 2000 Mann Schutztruppe mit ca. 3000 Reservisten auch nicht lange, bis General Botha am 9.7.1915 DSWA erobert hatte.

Damit wurde auch der Postdienst von Südafrika übernommen und es galten die Briefmarken der Südafrikanischen Union, in SWA nur erkennbar an den lokalen Poststempeln. Ein Teil der Deutschen wurde in Südafrika interniert. Am 28.7.1919 verliert das Deutsche Reich im Versailler Vertrag auch völkerrechtlich DSWA und es wird Mandatsgebiet des Völkerbundes unter

Verwaltung. Die Engländer



Deutsche Beamte)
10.1.1920
Versailler
Im Londoner
Groß-



wird dann
der deutschen Siedler in SWA garantiert. Von 1923 bis 1930 werden die Briefmarken der Südafrikanischen Union mit den Aufdrucken South West

südafrikanischer
weisen über 6000
(u.a. Soldaten,
aus. Am
tritt dann der
Vertrag in Kraft.
Abkommen mit
britannien 1923
das Heimatrecht

Africa, Zuid-West Afrika / Zuidwest Afrika/ Suidwes Afrika, oder S.W.A. benutzt.

Abb. 5: Briefmarken in Südwestafrika nach Besetzung durch die Südafrikanische Union 1915: Von links: SA Mi. Nr. 3 = V12 SWA mit Stempel Lüderitz; Nr. 3 und Nr 2 SWA mit Aufdrucken South West Africa.

Vereinsdaten – Vorstand - Impressum

Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.

(BDPh-Vereinsnummer 05.001)

1. Vorsitzender: Wolfgang Schlömer - Wiesenstraße 41 A, 52222 Stolberg
Beratung Verkauf Tel.: 02402/ 97 38 58 / Email: wolfgang_schloemer@web.de
2. Vorsitzender: Karl-Dieter Fischer – Kalverbenden 70, 52066 Aachen
Tel.: 0421/65196 / Email: kadefischer@arcor.de
- Schatzmeister: Heinz Kaußen - Neuenhofstraße 70, 52078 Aachen
Tel.: 0241/ 52 65 14 / Email: hekaussen@gmx.de
- Schriftführer: Hans – R. Arndt – Bertholdstr. 29, 52223 Stolberg
Tel.: 02402 / 36775 / Email: hansrardt@t-online.de
- Webauftritt & ap: Guido Wandel – Hubertusstrasse 9, 52134 Herzogenrath
Beratung Verkauf Tel.: 015146352134 / Email: guido.wandel@t-online.de
- Vereinslokal: Mensa der Fachhochschule, Bayernallee 9, 52066 Aachen
Tauschtage Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat von 9.30-12.30 Uhr – **Freier Eintritt !**
Jahresbeitrag € 33,00 (seit 2017)
Bankverbindung: IBAN : DE90 3905 0000 0026 0598 57 - BIC/SWIFT : AACSD33
Internet: www.briefmarkenfreunde-aachen.de

Impressum

aquisgrana prophil erscheint in loser Folge; Bezugskosten sind für Mitglieder im Beitrag enthalten. Preis des Einzelheftes 2,00 € (zuzüglich 1,00 € Zustellgebühr).

- Herausgeber Briefmarkenfreunde Aachen 1890 e.V.
Redaktion Guido Wandel , Hubertusstraße 9, 52134 Herzogenrath
guido.wandel@t-online.de (Freie) Mitarbeit von versch. Vereinsmitgliedern
- Auflage 150 Exemplare
- Internet: www.briefmarkenfreunde-aachen.de
E-Mail: info@briefmarkenfreunde-aachen.de

Anzeigenpreise Ganze Seite 30,00 Euro. 1/2 Seite 20,00 Euro. Namentlich gekennzeichnete und aus anderen Publikationen übernommene Beträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck der nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge mit Quellenangabe ist den Mitgliedsvereinen des BDPh e.V. gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung der Autoren bzw. der Redaktion. Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten. Der Herausgeber bittet um Übersendung eines Belegexemplars.



Alm-Stamp

Peter Sczepurek

Handelsvertretung im Außendienst

Auf der Alm 9

50126 Bergheim

Tel.: 02271/43642

Fax: 02271/4898325

E-Mail: alm-stamps@gmx.de

Shop: http://www.delcampe.net/shops/alm_stamp

Verkauf von Neuheiten Europa CEPT

Andorra / Fr. / Andorra Spanien / Dänemark / Frankreich /
Finnland / Grönland / Irland / Island / Italien / Kosovo /
Norwegen / Österreich / Polen / Portugal / Russland /
San-Marino / Schweiz / Serbien / Spanien / Schweiz, Vati-
kan, Weissrussland,

sowie Ex. Jugosl.- Gebiete

Lieferung aller Verlagsartikel:

Kobra / Leuchtturm / Lindner, Prinz / SAFE / Schaubek

Kataloge: ANK / DNK / Michel / Philex / Yvert & Tellier



63.

AIX-PHILA

Briefmarken- und Münzauktion
am 30. November und 1. Dezember
in Aachen

präsentiert unser bekannt qualitativ hochwertiges Angebot
deutscher und internationaler Philatelie.



Den Höhepunkt der Versteigerung bilden neben einigen hochkarätigen
Händlerposten mehr als 1.600 Sammlungen und Posten, die fast ausschließlich
aus Privathand stammen.

Die Schätzpreise sind gewohnt moderat angesetzt.

Den kostenlosen Katalog erhalten Sie bei:

AIX-Phila Briefmarken GmbH

Lothringerstr. 13 · 52062 Aachen

Tel.: 02 41 - 33 99 5 · Fax: 02 41 - 33 99 7 · email: info@aixphila.de

Katalog - online: www.aixphila.de